

## **Predigt zu Mt 5,8**

*Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind –  
sie werden Gott sehen.*

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott  
schauen.*

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Ein reines Herz haben, ein reines Gewissen, quasi eine «reine Weste», eine «saubere Bluse»: wer möchte dies nicht!

Es fängt schon im Kleinen an, fühlt sich gut an, und kann manchmal auch zum Problem werden.

Mit einem Schmunzeln erinnere ich mich an eine Episode aus meiner Zeit als junger Familienvater.

Meine damalige Frau und ich sind mit unseren Kindern – kaum eins, drei und vier Jahre alt – im Basler Zolli gewesen.

Zur Feier vom Tag haben die lieben Kleinen eine Glace bekommen.

Dem Jüngsten hat man die kühle Süssigkeit liebevoll eingelöffelt.

Die ältere Tochter ist allein zu Schlage gekommen.

Aber die jüngere Tochter hat unbedingt wollen beweisen, dass sie auch schon ohne Mami oder Papi Glace essen kann!

O weh!

Während sie mit Begeisterung an ihrem Schoggi-Cornet geschleckt hat, ist die braune Eiscrème gnadenlos hinuntergetropft -

ausgerechnet auf das hübsche, saubere Sonntagskleidchen, wo Mami doch erst gerade mit viel Liebe genäht gehabt hat!

Kein Wunder, ist diese ärgerlich geworden.

Ordentlich schimpfend und gestikulierend hat sie mit einem Nastuch versucht zu retten, was zu retten ist, während Töchterlein - und dies ist die Komik von der Situation gewesen - seelenruhig und mit einer Hingabe und Wonne weiter an ihrer Glace geschleckt hat!

*«Selig, die reinen Herzens sind!...»*

Zum Glück hat sich auch das Mami bald wieder beruhigt gehabt, und am Schluss haben wir gelacht über die sanfte Sturheit von unserer kleinen Tochter...

Wer kennt nicht ähnliche Situationen, liebe Gemeinde!

Da hat man ein frisches Hemd oder eine frische Bluse angezogen, und schon macht man sich beim Mittagessen einen Flecken darauf!

Da hat man oder «frau» den Küchenboden geputzt, und schon kommen Mann, Kinder, Hund oder Katzen mit erdigen Schuhen oder dreckigen Pfoten ins Haus und machen alle Mühe zunichte!

Nicht immer endet die Geschichte so glimpflich und harmlos wie bei meiner Episode im Basler Zolli, wenn es um das Thema Reinheit und Sauberkeit geht!

Manchmal kann das Bedürfnis nach Sauberkeit auch zum Putzfimmel und der Putzfimmel gar zum krankhaften Sauberkeitswahn werden.

Alles muss tipptopp fleckenlos und porentief sauber sein: die Küche, das Auto, das Zimmer, das Haus, der Vorplatz, die Schuhe, das Hemd, das Veston, der Anzug -

(das Ansehen bei den Leuten, der Ruf...)

Statt realen Menschen sieht man überall nur noch Schmutz, wo es zu vermeiden und zu bekämpfen gilt.

Reinheit kann zum Zwang werden, zum Psychoterror - nicht nur, was Haushalt und Garderobe betrifft.

Die reine Rasse, die reine Nation, die reine Lehre, die reine, angeblich unverfälschte Wahrheit:

Reinheit kann zur Ideologie, zum Götzenbild werden.

Ob Kleidung, Nahrung, Verhalten, soziale Kontakte, Sexualität, Schwangerschaft, Geburt, Arbeit, Freizeitbeschäftigung:

alles wird geregelt, und überall wird bis ins Detail festgelegt, ob etwas «rein» und damit erlaubt oder «unrein» und verboten sei.

Mit den Kriterien von «rein» oder «unrein» werden Menschen beurteilt, verurteilt, deklassiert, angefeindet, als unerwünscht oder minderwertig erklärt.

Zur Zeit von Jesus sind es vor allem «fromme» Pharisäer und Schriftgelehrten gewesen, wo mit dem Anspruch aufgetreten sind, dass sie genau wissen, was Gott will, und was gut und böse und was erlaubt sei und was nicht.

Wie oft hat sich ihr Ideal von der Reinheit als Verlogenheit und Unmenschlichkeit entpuppt!

Kein Wunder, ist es zum Konflikt gekommen zwischen ihnen und dem Mann aus Nazareth.

Jesus ist auch mit «Unreinen» verkehrt, mit «Sündern und Zöllnern», wie man sie genannt hat, Menschen «zweiter Klasse», Fremde, Randständige, «Ungläubige», Arme, Kranke, Belastete, schwer vom Schicksal Gezeichnete.

Jesus hat sie akzeptiert und in seine Gemeinschaft gerufen, ohne sich um die Reinheitsvorschriften von den Pharisäern und Schriftgelehrten zu kümmern.

Es ist ihm nicht um Äusserlichkeiten gegangen.

Ihm ist das Innere wichtiger gewesen, das Wesen, die Persönlichkeit, der Charakter, das Herz vom Menschen.

*Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer,*

hat er darum ausgerufen,

*ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben!*

*Weh euch Gesetzeslehrern und Pharisäern,*

*Ihr reinigt sogar noch das Äußere von Becher und Schüssel.*

*Aber was darin ist, habt ihr euch in eurer Gier  
zusammengestohlen.*

*Ihr blinden Pharisäer!*

*Reinigt zuerst das Innere des Bechers, damit auch das Äußere  
rein werde!*

Mit dem «Inneren vom Becher», ist unser Herz gemeint, liebe  
Gemeinde, unsere «Seele», das, wo uns ausmacht als  
empfindungsfähige, bewussteinfähige Wesen.

Ein Becher mag von aussen tipptopp sauber und poliert sein,  
vielleicht sogar verziert mit Perlmutter, Silber, Gold und  
Edelsteinen -

aus ihm trinken kann man trotzdem nur dann, wenn er im  
Inneren sauber ist.

So ist auch ein Mensch nur dann ganz Mensch und steht in  
der Fülle von seinem Sinn und Daseinsgrund, wenn das  
Innere vom Becher sauber ist, sprich, wenn er oder sie echt  
und authentisch ist, mit sich und der Welt, mit Gott und dem  
Schicksal im Reinen ist und ein reines Herz hat.

*Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind -*

sagt darum Jesus,

*sie werden Gott sehen.*

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott  
schauen.*

Die sechste Seligpreisung appelliert an unser Gewissen:

Was macht ihr so viel Aufwand um Äusserlichkeiten und vergesst, auf das zu achten, wo in euch ist als finstere, missfällige Gedanken, Urteile, Absichten oder Fantasien!

*«Mord, Ehebruch, Unmoral, Diebstahl, Lüge, Verleumdung, böse Worte: Durch sie wird der Mensch unrein»,*

lehrt Jesus,

*«nicht dadurch, dass man mit ungewaschenen Händen isst.»*

Ein reines Herz ist frei von Täuschung und Selbsttäuschung, Falschheit und Verlogenheit, Hass und Verblendung.

Ein reines Herz ist frei von allem, was schadet, was sich oder andere in den «Dreck zieht», was böswillig ist, sei es anderen oder sich selbst gegenüber.

Es ist bereit, der Wirklichkeit offen in die Augen zu schauen und Echtes von Unechtem und Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Einem reinen Herzen ist sogar verheissen, Gott zu sehen, wie wir gehört haben:

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott sehen.*

Dieses «Sehen» ist ein «Einsehen», ein Sehen mit den inneren, nicht mit den äusseren Augen, ein Erkennen und Wahrnehmen im Glauben.

*Unser Leben ist dadurch bestimmt, dass wir an Gott glauben, und nicht, dass wir ihn sehen,*

sagt der Apostel Paulus.

*Im Glauben wandeln wir, nicht im Schauen.*

Gott ist Leben, Licht und Liebe, das höchste Geheimnis, die tiefste Quelle, der umfassendste Horizont.

Wir sehen ihn mit den «inneren» Augen, den Augen vom Herzen.

Wir «sehen» seine Spuren in der Schöpfung.

Seine Schönheit spiegelt sich in der Schönheit von der Natur.

Gottes Grösse zeigt sich in der Grösse vom Universum.

Seine Kraft zeigt sich in allem, wo mit Bewusstsein, Empathie und Liebe erfüllt ist.

Sein «Antlitz» leuchtet uns zu wie die Sonne.

In allem, wo wir im Leben und Sterben als Bewahrung und Glück, Vorsehung und Frieden erfahren, ist er präsent.

Wir «sehen» ihn in den Sachen und Erlebnissen, wo uns an ihn erinnern und ihn vergegenwärtigen:

Bilder, Impressionen, Erinnerungen, Träume, Gedanken, Empfindungen, manchmal auch Sehnsucht oder Trauer.

Vor allem aber «sehen» wir Gott, wenn wir auf Jesus Christus schauen, wo gesagt hat:

WER MICH SIEHT, SIEHT DEN VATER.

Christi Wort, seine Botschaft, sein Weg, sein Heiliger Geist machen, dass wir Gott «sehen» können - mit den Augen vom Herzen.

Vom französischen Piloten und Schriftsteller ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY stammt das berühmte Zitat, wo sagt, dass man nur mit dem Herzen gut sehe.

*Man sieht nur mit dem Herzen gut.*

*Das Wesentliche ist für unsere Augen unsichtbar,*

lässt er den Fuchs in seinem Buch «Der Kleine Prinz» sagen.

Man sieht nur mit dem Herzen gut - mit einem reinen Herzen, müsste man hinzufügen.

Liebe Gemeinde,

bitten wir Gott um ein reines Herz!

Lassen wir uns vom Geist von den Seligpreisungen zum Positiven verändern,

indem wir unser Gewissen prüfen und uns fragen, ob unsere inneren Werte und unser Handeln im Alltag übereinstimmen.



Bemühen wir uns um Ehrlichkeit und persönliche Integrität und werden wir kritisch für das, wo sich in uns regt an negativen Gedanken, Stimmungen oder Einfällen, ohne in einen Putzzwang oder in einen Reinheitswahn zu verfallen.

Befreien wir uns von allem, wo uns daran hindert, einfach wir selbst zu sein, aufrichtig, authentisch, klar, unverfälscht - wach und «gwundrig» für das, wo Gott wirkt in seiner unergründlichen Liebe und Barmherzigkeit.

*Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind - sie werden Gott sehen.*

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.*

*Amen.*